

Abschlussbericht

zur E-Mobilitäts-Befragung der Mehr-Auto-Haushalte
im Landkreis Konstanz im Oktober / November 2015

1. Zusammenfassung

Mehr als 90% aller befragten Mehr-Auto-Haushalte wollen ohne ein massives Anreizprogramm nicht auf EVs umstellen!

In einer ersten direkten Befragung der für den Erfolg der Elektromobilität so wichtigen Zielgruppe der Mehr-Auto-Haushalte geben diese offen zu: Ohne ein massives Anreizprogramm werden sie sich in der nächsten Zeit kein EV anschaffen!

Dies wird auch bestätigt durch die EV-Zulassungszahlen im Landkreis: Aktuell sind weit weniger als 100 Elektroautos im Landkreis gemeldet. Auch wenn die befragten zirka 15.000 Mehr-Auto-Haushalte klar aufzeigen, dass sie eigentlich Idealvoraussetzungen für die Anschaffung eines solchen EVs hätten: Zuhause-Laden ist in den meisten Fällen bereits möglich und der tägliche Mobilitätsbedarf ist mit den heutigen Reichweiten der EVs problemlos abzudecken.

Das Landkreis-Ziel von zirka 3.000 Elektroautos bis 2020 (entsprechend dem 1-Million-Ziel der Bundesregierung) ist somit nur über ein umfangreiches Anreizprogramm erreichbar, dessen Eckpunkte sich bereits klar aus den Umfrageergebnissen ergeben: Deutlich mehr leistungsfähige Ladeinfrastruktur für ein schnelles Laden auch unterwegs, attraktive Vorteile in der täglichen Nutzung (wie kostenfreies Parken / Laden, bevorzugte Straßennutzung, etc.) und Möglichkeiten zur Abfederung der zumindest heute noch höheren Anschaffungskosten.

2. Hintergrund

Die Energieagentur Kreis Konstanz hat zusammen mit dem E-Mobilitäts-Experten Michael Valentine-Urbschat einen entsprechenden Fragebogen zur Elektromobilität entworfen (siehe **Anlage 1**) und im Oktober 2015 alle fast 15.000 Mehr-Auto-Haushalte im Landkreis Konstanz angeschrieben.

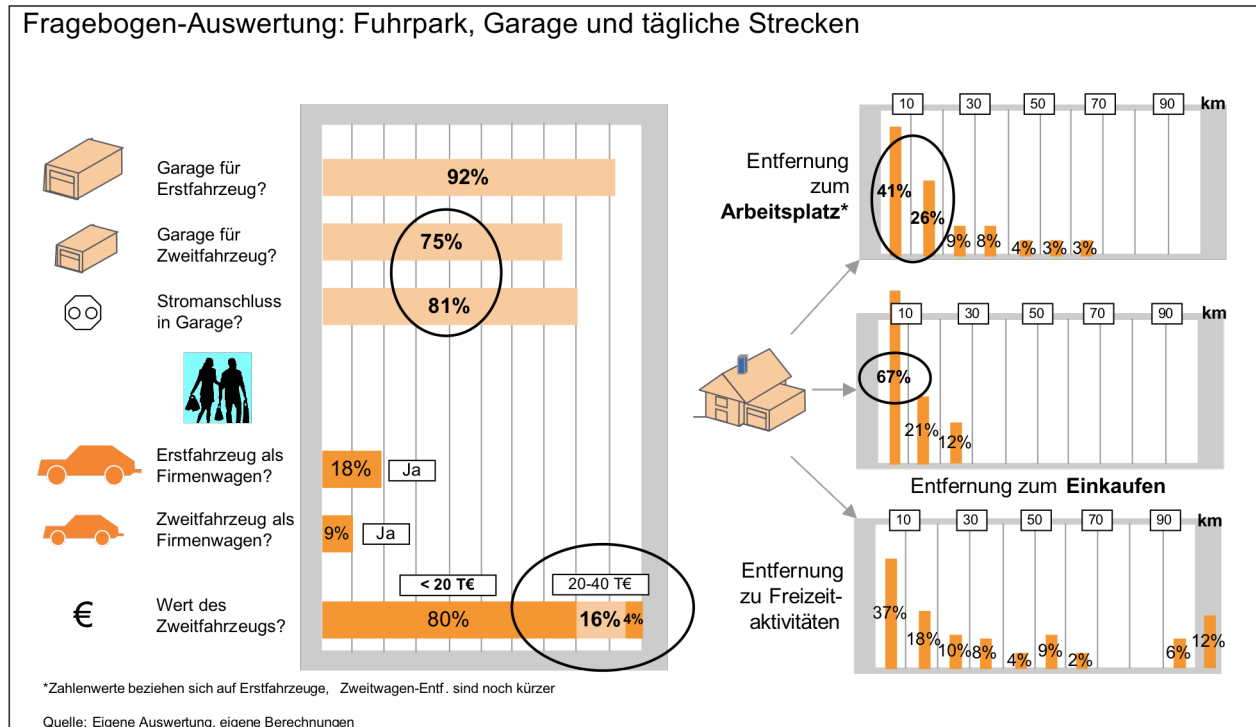
Die Auswertung der Zulassungszahlen im Landkreis hatte ergeben, dass die Mehr-Auto-Haushalte, die zwar zahlenmäßig nur zirka 10% aller Haushalte darstellen, nahezu ein Viertel des gesamten PKW-Fuhrparks im Landkreis betreiben. Deswegen und weil sie mit der Verfügbarkeit eines Zweitwagens deutlich flexibler sind, fällt diesen Haushalten eine ganz besondere Rolle bei der Umstellung auf Elektroautos zu – das gilt nicht nur im Landkreis Konstanz, sondern in ganz Deutschland.

Der Roman „Elektrisiert“ als thematisch ideale Geschenk-Lektüre und die Verlosung einer vierwöchigen E-Auto-Probeaktion haben innerhalb weniger Wochen mehr als 300 vollständige Fragebogenrückläufer ergeben (Verteilung auf die Gemeinden im Landkreis Konstanz siehe **Anlage 2**).

3. Auswertung der Fragebogenrückläufer

Einleitend wurden die private Parkraumsituation und das tägliche Fahrstreckenprofil der Mehr-Auto-Haushalte abgefragt.

Mehr als 80% aller Mehr-Auto-Haushalte haben tatsächlich ideale Voraussetzungen für den Umstieg auf ein Elektroauto: Sie besitzen eine eigene Garage oder eigenen Stellplatz, ein Stromanschluss ist bereits vorhanden und die täglichen Strecken zu Arbeit, Einkauf oder Freizeit liegen unter 30 km.



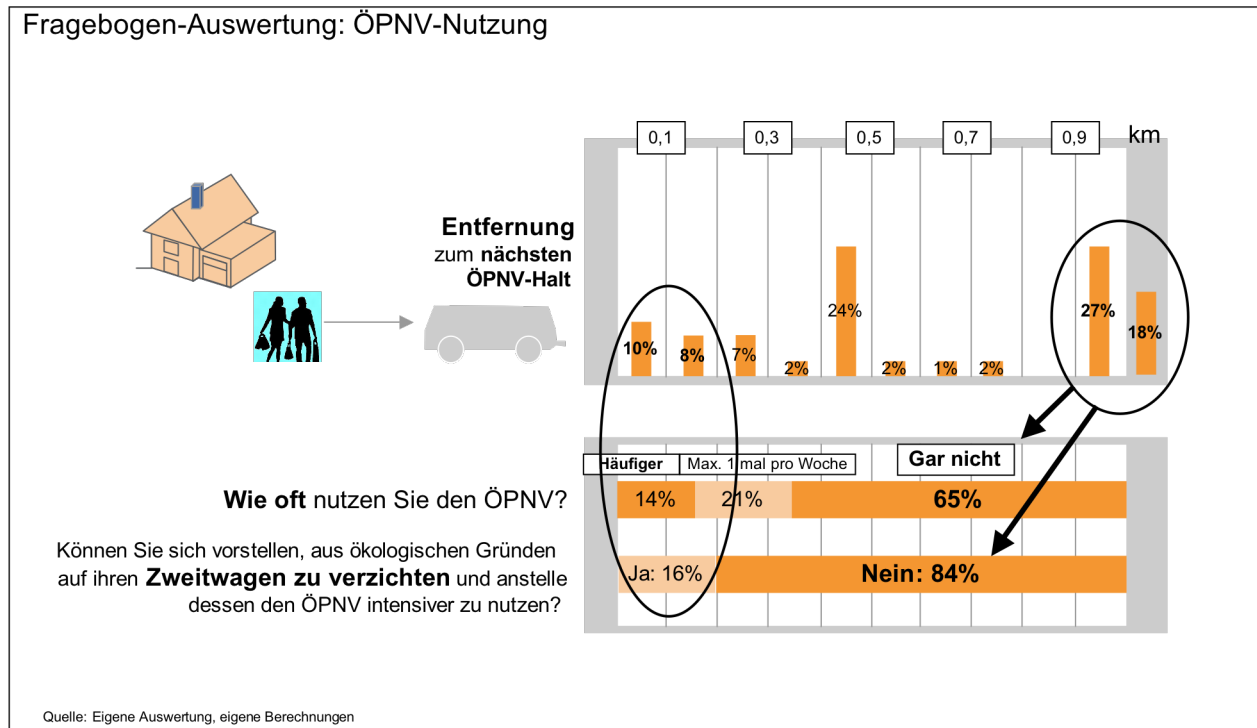
Dabei kommt bei einigen Beteiligten immer wieder die Idee oder Hoffnung auf, diese Mehr-Auto-Haushalte grundsätzlich vom Zweitwagen abzubringen – mit der Begründung, man müsste ihnen nur mehr öffentlichen Personennahverkehr anbieten.

Das widerlegt die Befragung eindrucksvoll. Ja, alle Haushalte, die eine Haltestelle des ÖPNV in weniger als 200 m Nähe haben, nutzen diese Alternative bereits heute mehr oder weniger – und können sich auch einen Kompletterzicht auf den eigenen Zweitwagen vorstellen. Das sind aber weniger als 20% aller Mehr-Auto-Haushalte.

Über 80% aller Mehr-Auto-Haushalte haben deutlich längere Wege bis zur nächsten Haltestelle und können sich alleine deswegen keinen Verzicht auf ihren Zweitwagen vorstellen – Komfort ist in einer so hoch entwickelten Gesellschaft wie der unsrigen fast durch nichts zu ersetzen.

Die Vorstellung, wir könnten unser ÖPNV-Netz in den Vorstädten und im ländlichen Raum – da, wo sich ja die meisten der zirka 10 Millionen deutschen Mehr-Auto-Haushalte befinden – noch viel weiter ausbauen, scheitert alleine an der Betriebswirtschaft. Denn ein solch engmaschiges Netz würde naturgemäß niemals die notwendige Auslastung erzeugen können.

Fragebogen-Auswertung: ÖPNV-Nutzung



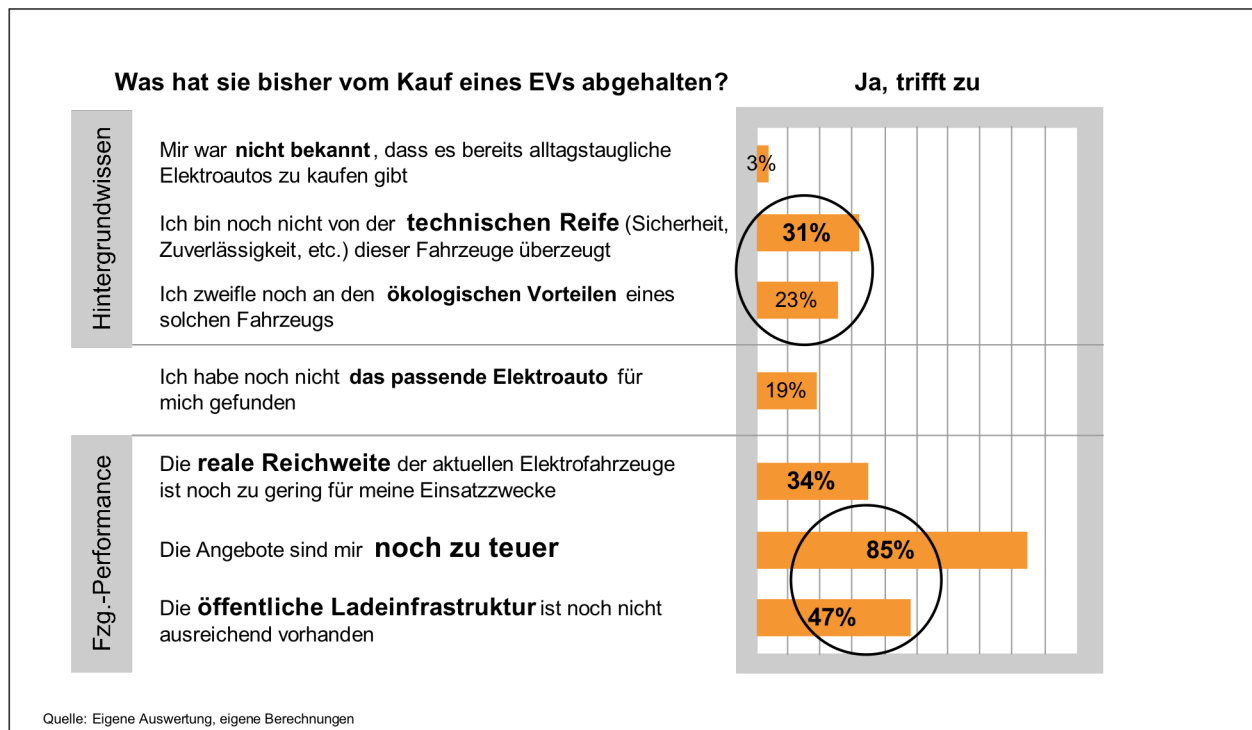
Und mit der Umstellung auf rein elektrisch betriebene Fahrzeuge ist für diese Zielgruppe ein Wechsel auf den ÖPNV aus ökologischen Gesichtspunkten auch gar nicht mehr sinnvoll – geradezu kontraproduktiv, wenn man den deutlich höheren Verbrauch und die geringe zu erwartende Auslastung der Busse berücksichtigt.

Doch trotz aller Ideal-Voraussetzungen und der verständlichen Abneigung gegen den ÖPNV fährt aktuell auch im Landkreis Konstanz so gut wie kein Haushalt ein EV – ganze 66 zum Zeitpunkt kurz vor der Befragung.

Woran liegt das? Hierauf konzentrierte sich die zweite Hälfte des kurzen Fragebogens.

Die Ergebnisse spiegeln zum einen sehr deutlich die kontroverse und z.T. fehlerhafte Berichterstattung in den Medien bezüglich Elektroautos wider: Denn fast ein Drittel der Befragten hat immer noch Zweifel an der technischen Reife dieser Fahrzeuge oder stellt den ökologischen Mehrwert einer solchen Umstellung in Frage, d.h. setzt sich aktuell gar nicht erst mit dieser Alternative auseinander.

Wie kann das eigentlich sein, trotz heute verfügbarer Serienfahrzeuge von Vorzeigeunternehmen wie BMW, Daimler, VW oder Tesla und dem breiten Zugang zu Strom aus 100% sauberen Quellen?



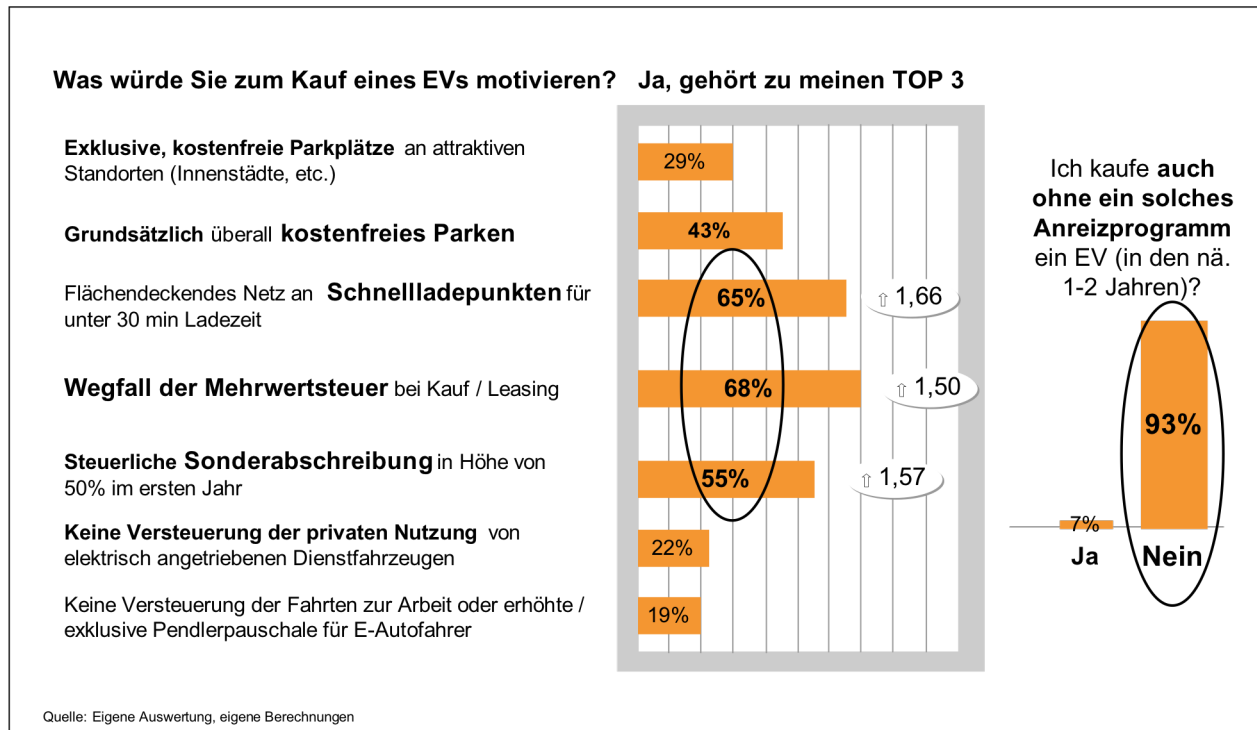
Und die anderen Zweidrittel der Befragten schieben die Themen vor, die ja schon seit Jahren richtigerweise in aller Munde sind: Reichweitenangst aufgrund von geringer Batteriegröße und mangelnder Schnelllade-Infrastruktur, und zu hohe Anschaffungskosten.

An dieser Stelle kommt bei Politikern häufig die Diskussion auf, dass gerade Mehr-Auto-Haushalte im Eigenheim sich diese Mehrkosten doch leisten können müssten – und damit keiner Förderung bedürften. Dabei wird leider vergessen, dass gerade diese Leute ein sehr gutes Gefühl für angemessene Preise haben – mehr Geld für weniger Komfort oder Prestige wird auch hier nicht bezahlt, unabhängig davon, ob sie es sich leisten könnten oder nicht.

Und das wird bei den abschließenden Fragen zum notwendigen Anreizprogramm noch deutlicher: 93% aller Befragten sagen, dass sie ohne ein solches Programm in den nächsten 1-2 Jahren nicht auf ein EV umstellen werden.

Und die Prioritäten eines solchen Anreizprogramms sind auch klar: Unterstützung bei den hohen Anschaffungskosten, wobei hier statt einer Kaufprämie auch der Entfall der Mehrwertsteuer oder Sonderabschreibungsmöglichkeiten in Frage kommen. Der zweite Schwerpunkt muss auf dem zügigen Aufbau einer leistungsfähigen Schnelllade-Infrastruktur liegen – und das darf, nebenbei bemerkt, nicht bei den aktuell umgesetzten 50 kW Säulen an kaum auffindbaren Standorten bleiben.

Und gerade für die Metropolregionen spielt das exklusive und kostenfreie Parken eine weitere wichtige Rolle aus Kundensicht – die Autofahrer sagen uns deutlich, was sie motivieren würde; wir müssen nur fragen, und dann auch zuhören.



Wenn wir das begeisterte Feedback zahlreicher Teilnehmer im Landkreis Konstanz richtig interpretieren, dann hat diese Aktion samt der verschenkten Romanlektüre nicht nur einen intensiven Dialog mit wertvollen Erkenntnissen eröffnet, sondern auch bereits zu messbaren Erfolgen geführt: der Bestand an Elektroautos ist seit Oktober bereits um einige Fahrzeuge angewachsen - sogar ein E-Taxi ist nun im Landkreis Konstanz angeschafft worden.

Natürlich können die Ergebnisse aus Konstanz nicht ohne weiteres auf das gesamte Bundesgebiet übertragen werden – wir vermuten, dass sich die Antworten leicht unterscheiden werden, je nachdem ob die Mehr-Auto-Haushalte eher im ländlichen Raum, stadtnah oder innerhalb der Stadtgrenzen wohnen. Daher ist eine Ausweitung dieser Zielgruppen-Befragung mehr als empfehlenswert.

Nur so wird die Energiewende im Straßenverkehr endlich auch in Deutschland in Schwung kommen und die führende Position der deutschen Automobilwirtschaft langfristig sichern.

Michael Valentine-Urbschat

Gerd Burkert, Geschäftsführer Energieagentur Kreis Konstanz

Anlage 1 – Fragebogen zum Mobilitätsverhalten:

Energieagentur Kreis Konstanz, Fritz-Reichle-Ring 6a, 78315 Radolfzell
FAX an 07732-939-1238 oder E-Mail an info@ea-kn.de

Vorname, Name: _____

Straße, Nummer: _____

Postleitzahl, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Handelt es sich bei Ihrem Erstfahrzeug um einen Firmenwagen? Ja Nein

Handelt es sich bei Ihrem Zweitfahrzeug um einen Firmenwagen? Ja Nein

Welchen Anschaffungswert hat Ihr Zweitwagen (in Tsd. €)? < 20 20-40 > 40

Haben Sie eine Garage/Stellplatz? Erstfahrzeug: Ja Nein Zweitfahrzeug: Ja Nein

Verfügen Sie über einen Stromanschluss an einer Ihrer Garagen/Stellplätze? Ja Nein

Wie weit ist Ihre tägliche Fahrtstrecke zur Arbeit (Erstfahrzeug, einfache Strecke)? _____ km

Wie weit ist ggf. Ihre tägl. Fahrtstrecke zur Arbeit (Zweitfahrzeug, einfache Strecke)? _____ km

Wie weit sind Ihre regelmäßigen Einkaufsfahrten (maximale, einfache Strecke)? _____ km

Wie weit sind Ihre regelmäßigen Fahrten zu Freizeitaktivitäten (max., einf. Strecke)? _____ km

Wie weit sind Sie von der nächsten ÖPNV-Haltestelle entfernt? _____ km

Wie oft nutzen Sie den ÖPNV? gar nicht max. 1x pro Woche häufiger

Können Sie sich vorstellen, aus ökologischen Gründen auf Ihren Zweitwagen ganz zu verzichten und anstelle dessen den ÖPNV intensiver zu nutzen? Ja Nein

Welches sind Ihre Hinderungsgründe, die Sie bisher vom Kauf eines Elektrofahrzeugs abgehalten haben?

- Mir war nicht bekannt, dass es bereits alltagstaugliche Elektroautos zu kaufen gibt.
- Ich bin von der technischen Reife (Sicherheit, Zuverlässigkeit, Langlebigkeit, etc.) noch nicht überzeugt.
- Ich zweifle noch an den ökologischen Vorteilen eines Elektroautos.
- Ich habe noch nicht das passende Fahrzeug für mich gefunden.
- Die reale Reichweite der Elektrofahrzeuge ist noch zu gering für meine Einsatzzwecke.
- Die Angebote sind mir noch zu teuer.
- Die öffentliche Ladeinfrastruktur ist noch nicht ausreichend vorhanden.
- sonstige Hinderungsgründe (gern auch auf einer neuen Seite):

Was würde Sie zum Kauf eines Elektrofahrzeugs motivieren (Bitte vergeben Sie die Prioritäten 1, 2, 3)?

- Exklusive, kostenfreie Parkplätze an attraktiven Standorten (Innenstadt, etc.)
- Grundsätzlich überall kostenfreies Parken (Blaue Plakette).
- Flächendeckendes Netz an Schnellladepunkten mit max. Ladezeit von 30 min.
- Wegfall der Mehrwertsteuer bei Kauf oder Leasing.
- Eine steuerliche Sonderabschreibung in Höhe von 50% im ersten Jahr.
- Keine Versteuerung der privaten Nutzung von elektrischen Dienstwagen.
- Keine Versteuerung der Fahrten von der Wohnung zur Arbeitsstätte mit elektrischen Dienstwagen.
- Die Pendlerpauschale ausschließlich für Elektrofahrzeuge oder für diese erhöhen.
- sonstige Anreize (gern auch auf einer neuen Seite):

Relevanz eines solchen Elektroauto-Förderprogramms für ihre Kaufentscheidung?

- Gering**, d.h. ich werde mir in der nächsten Zeit (1-2 Jahre) in jedem Fall ein Elektroauto als Zweitwagen zulegen, da ich von der Notwendigkeit und den Vorteilen überzeugt bin.
- Hoch**, d.h. ohne zusätzliche Anreize werde ich in der nächsten Zeit eher kein Elektroauto kaufen.

Anlage 2: Verteilung der Fragebogenrückläufer auf die Gemeinden

